

Wiederaufnahme wegen großen Erfolges

VON GROSSKOPFADE UND SACKLPICKA

„Auf der Landstraße, da gibt's a Hetz!“



Foto von: Barbara Palffy, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei

Kriminalgeschichte ist Kultur- und Sozialgeschichte:

auf den Spuren historischer Kriminalfälle führt dieses Stationentheater im öffentlichen Raum zu authentischen Schauplätzen - eine Zeitreise ins Wien des Biedermeier...

PRESSEFOTO-DOWNLOAD:

<http://www.gamuekl.org>

(unter "Theater" anklicken)

Zwecks Vereinbarung von Interviewterminen oder Reservierung von Pressekarten stehen wir gerne unter Tel. 0699-1-913 14 11 oder E-Mail: office@gamuekl.org zu Ihrer Verfügung

Mit freundlichen Grüßen
und der Bitte um Berichterstattung

Gabriele Müller-Klomfar
Pressebetreuung

Ein Streifzug durch die Wiener Kriminalgeschichte mit Schauspiel, Puppenspiel & musikalischem Treibstoff

Ein Stück nach wahren Begebenheiten von
Susita FINK und **Claudia HISBERGER**

Idee: **Gabriele MÜLLER-KLOMFAR & Susita FINK**

Text & Musik der Moritaten: **Ernst MOLDEN**

Es spielen:

Walter KUKLA (Polizeikommissär)

Susa KRATSCH (Fanny Novak)

Claudia HISBERGER (Puppenspiel)

Walther SOYKA/Andreas TEUFEL

(Knopfharmonika)

und 6 Kinder

Regie: **Susita FINK**

Dramaturgie: **Karin SEDLAK**

Puppenbau & Szenengestaltung: **theaterfink**

Konzept & Produktionsleitung: **Susita FINK**

Kostüme/Puppenschneiderei: **Sandra SEKANINA**

Forschung: **Mag^a. Susita Fink** und **Drⁱⁿ. Karin Sedlak**

Historische Beratung:

Mag. Harald Seyrl, Dr. Andreas Pittler

Eine Produktion von theaterfink / Wien

TERMINE 2014

2., 3., 10., 11. Juli

19., 20., 21., 22., 23., 28., 29., 30.

August

(Beginn: 19.00 Uhr)

Treffpunkt:

**A-1030 Wien; U3-Station Rochusgasse, Ausgang
Hainburgerstraße**

Dauer: ca. 100 Minuten

Kartenpreis: € 18,-

*Kartenreservierungen unter: Tel. 0680/126 53 86 und
Kontaktformular auf www.theaterfink.at
Anmeldung unbedingt notwendig!!!!*

PRESSESCHAU / KRITIKEN:

„Wenn ein paar Worte Zeiten überspringen lassen, eine Handvoll guter Schauspieler mit Puppen spielen und Moritaten (Texte und Musik: Liedermacher Ernst Molden) singen, während die Zuschauer fasziniert durch einen unbekanntem Teil ihrer Stadt wandern, dann ist theaterfink unterwegs.“

(Kultur & Wein)

<http://www.kulturundwein.com/theater-fink.htm?nocache=1377811907#hetz>

„Die Theater-Fink-Produktion hält das Volkstheater hoch und mit ihm das Puppentheater, das hier eine wichtige Rolle spielt.“

(Margarete Affenzeller / Der Standard)

<http://derstandard.at/1376535167020/Wiener-Wanderkrimi>

„Wahre Kriminalgeschichten Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts wurden für das Stück zu einer einzigen Story zusammen gemixt.“

(Heinz Wagner/ KURIER Online)

<http://kurier.at/lebensart/kiku/spielende-kinder-fetzenlaberl-und-krimis/24.841.085>

„Fink gewährt Einblicke in ein Biedermeier-Wien, das jenseits aller Romantisierung liegt, in dem nicht nur getanzt wurde, die Männer höflich waren und die Frauen schön, sondern intrigiert, geneidet, ausgebeutet und gemordet wurde.“

(Solmaz Khorsand / Wiener Zeitung)

http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wien/service/573527_Theater-fuer-das-gemeine-Volk.html

„Freunde des außergewöhnlichen Puppentheaters aufgepasst, denn heute möchte ich euch von einem ganz grandiosen Wochenende erzählen! Da war ich nämlich gemeinsam mit dem theaterfink auf den Spuren historischer Kriminalfälle im 3. Wiener Gemeindebezirk unterwegs. Und es war GROSSartig!!!!!!“

<http://littleprintstore.blogspot.co.at/2013/10/das-groartige-theater-fink.html>

ZUM PROJEKT:

„Auf der Landstraße, da gibt's a Hetz!“

handelt von wahren Begebenheiten im dritten Bezirk.

Mit Liedtextungen und Kompositionen des *urbanen Rhapsoden* (Zeitschrift Profil):

Ernst Molden.

Genial Interpretiert vom unbestrittener Großmeister der Knöpferharmonika:

Walther Soyka.

Das Publikum folgt den DarstellerInnen auf geschichtlichen Spuren Wiens zu authentischen Schauplätzen, um den meuchlerischen Mord an der alten Hetzmeisterin aufzuklären. Ein Streifzug durch das Wien im Biedermeier. Eine Zeit aus der erhaltene, romantisch anmutende Gebäude uns glauben machen wollen, sie wäre schön gewesen. Doch das war sie nur für die Reichen, die „Großkopfaden“. Den „Sacklpickan“ ist es da ganz anders ergangen – beengte Wohnverhältnisse, Not und Ausbeutung waren deren Alltag. Davon zeugen keine Bauten. Einerseits auf Grund der schlechten Bausubstanz, andererseits weil die Geschichte der armen Bevölkerungsschicht nicht als so erhaltenswürdig erachtet wurde und wird. Gerne wollen wir glauben, die Verhältnisse hätten sich verändert, die Menschen und das Gesellschaftssystem haben sich weiterentwickelt. Doch man entdeckt die Gegenwart, wenn man ein Stück Vergangenheit entstaubt.

Als Vorlage zum Stück dienen historische Kriminalfälle des 19. Jahrhunderts.

Zum einen ist das

- der Mord an der alten Hetzmeisterin aus dem Jahr 1830 („Wiener Pitaval“, Edition Seyrl, Wien-Scharnstein 2000, S. 99–102),

und zum anderen

- der Mord an einer betagten Hausbesitzerin auf der Landstraße (ebd.: S. 116-122) im heutigen dritten Wiener Gemeindebezirk.

In beiden Fällen liegt eine Ursache für die Tat in den gesellschaftlichen Verhältnissen des Biedermeiers und der drückenden Armut eines Großteils der Bevölkerung.

theaterfink verwebt aus dramaturgischen Zwecken die beiden Fälle zu einem spannenden Kriminalfall, in dem nicht nur ein Mord geklärt wird: auch Kuppelei, Ausbeutung und ein Finanzskandal um ein großes Bauprojekt spielen eine Rolle.

Das Ziel von *theaterfink* ist es, Geschichte dort sichtbar zu machen, wo sie tatsächlich passiert ist. Unter dem Motto **Wandern auf Geschichte** widmet sich *theaterfink* politischen Theaterproduktionen im öffentlichen Raum. *theaterfink* macht nicht einfach Straßentheater. **Kein Ort ist zufällig gewählt.** Wenn ein Stück auf die Straße gebracht werden soll, werden Orte gesucht, die einen Bezug zum Inhalt des Stücks haben. Das Publikum wandert einfach mit.

Im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit steht das Inszenieren mit den Mitteln des Figurentheaters. Puppentheater – aus seiner Historie heraus das Theater für die kleinen Leute – das Volkstheater, das zu den Menschen kommt. Puppentheater war Straßentheater und trug mit seinen immer wieder aktualisierten Stücken, durch die Kunst des Extemporierens geprägt, Nachrichten von Verbrechen, politischen Neuerungen, Geschichten sowie G'schichtln ins Land hinein.

Diesem historischen Tatbestand will *theaterfink* mit seinem speziellen Inszenierungsstil Rechnung tragen.

theaterfink spricht auch Menschen an, die sich von den herkömmlichen Inszenierungen an geschlossenen Orten nicht angesprochen fühlen und zieht diese in eine theatralische Handlung hinein.

Das musikalische Element darf hier natürlich nicht fehlen! Straßenmusikanten waren zur damaligen Zeit nicht nur gern gesehene und gehörte Überbringer von Neuigkeiten, sondern auch willkommene Unterhaltung. Heute noch bleiben wir gern bei guter Musik stehen und lassen uns aus dem Alltag reißen, um zu lauschen. Leider ein Genuss, in den wir, durch Regeln und Gesetze eingeschränkt, nicht mehr so ohne Weiteres kommen.

Kriminalgeschichte ist Kulturgeschichte.

Dank der Wiener Kriminalchronik bekommen wir auch Einblick in die Lebensweise jener Leute, die aus der gängigen Geschichtsschreibung ausgeklammert wurden.

Der ständige Konflikt zwischen Obrigkeit und Untertan, zwischen Staat und Bürger kommt hier zum Ausdruck. Auch die Vielfalt der sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Ablauf der Zeit wird hier beschrieben – sowie das ganz private Leben und Umfeld der Menschen anno dazumal.

ZUM INHALT

„Wie manches schwache Lamm fand in dem Rachen des mächt'gen Löwens hier sein Grab?

Wie uns sein Röcheln nicht noch Stoff zum Lachen, zum süßesten Vergnügen gab?“

(„Thränen eines Hetzfreundes an den Ruinen des den 1. September 1796 abgebrannten Hetz-Amphitheaters in Wien“ / Bey Andreas Mathias Schmidt / Sammlung: Fritz Brukner)

4

Wien im Biedermeier, fast 25 Jahre nachdem das Hetztheater gebrannt hat. Der Wiener Kongress ist zu Ende, Europa neu geordnet, es herrscht Frieden. Die Kinder spielen auf den Straßen und in idyllischen Hinterhöfen. Reich und Arm gibt sich – jeder nach seiner Fassung – den Vergnügungen hin, und die sind dicht gesät in Wien. Theater, Tanz, Kaffeehaus oder ein gemütlicher Gastgarten der Brauhäuser – die Bürgerinnen und Bürger der Kaiserstadt haben die Wahl.

Doch der Schein trügt.

In einem Hinterhof auf der Landstraße wird eine alte Frau tot aufgefunden.

Die Witwe des letzten Hetzmeisters im Hetz-Amphitheater unter den Weißgerbern.

Auf den ersten Blick sieht es wie Selbstmord aus, aber der zuständige Kommissär lässt sich nicht täuschen. Die Hetz beginnt!

Kommissär Josef Hauptmann macht sich auf die Suche nach dem Mörder.

Hilfe bekommt er von der in ganz Wien bekannten Schauspielerinnen Fanny Nowak.

Diese kennt die Höhen und Tiefen der Wiener Gesellschaft, sowie die der Vorstadt.

Es wird eine Reise in die Vergangenheit, während der nicht nur die fragwürdigen Vergnügungen der Wiener Gesellschaft beleuchtet werden...

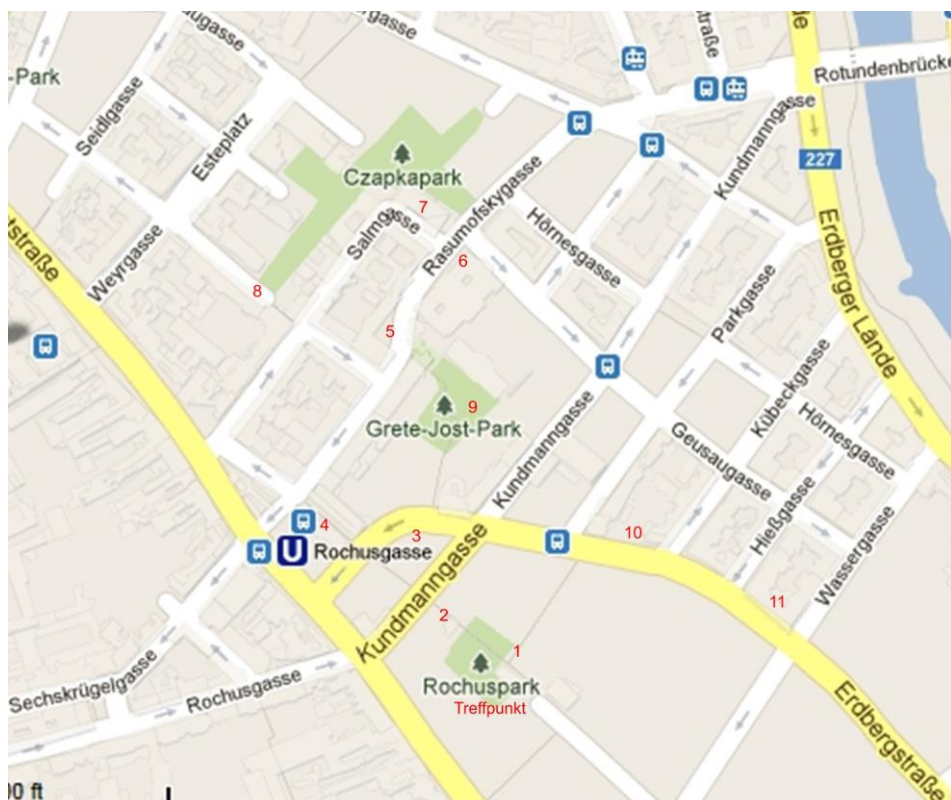
DIE STATIONEN

Das Publikum folgt den DarstellerInnen zu den einzelnen Stationen. Die bespielten Orte im öffentlichen Raum sind nicht nur Bühnenbild, sie fügen sich in die Szenerie der Handlung.. Alle Stationen befinden sich in 1030 Wien / Erdberg und Landstraße und sind öffentlich erreichbar mit der U3 Station Rochusmarkt (Ausgang Hainburgerstraße)

Die DarstellerInnen führen das Publikum durch historische Gässchen, wie die Salmgasse, zu prächtigen Palais, historischen Gebäuden, städtischen Grünoasen und versteckten Hinterhöfen.

An den Stationen wird mit den Mitteln des Schauspiels und Figurentheaters gespielt. Doch auch der musikalische Aspekt kommt nicht zu kurz. In der Tradition der seinerzeitigen Bänkelsängern wird die Handlung durch Moritaten kommentiert und verdichtet. Die Texte und die Musik hierzu wurden eigens vom bekannten Musiker **Ernst Molden** kreiert. Der Virtuose auf der Knopfharmonika **Walther Soyka** liefert den musikalischen Treibstoff auf der Recherche nach dem meuchlerischen Mörder.

Auch diese Reise endet in einem urigen Lokal – „The Golden Harp“ – das zu anschließendem gemütlichen Beisammensein oder hitziger politischer Diskussion bei Speis und Trank einlädt.



Änderungen vorbehalten.

- **1. STATION (Treffpunkt) unseres Streifzuges ist der Rochuspark.**

Im Zuge des U-Bahn-Baus wurde dieser Park an Stelle alter Hinterhöfe neu angelegt. Benannt ist er nach dem "Pestheiligen" Rochus, dem Schutzpatron der Apotheker, Ärzte, Chirurgen, Totengräber, sowie der Siechenhäuser und Spitäler.

Wie damals in den Hinterhöfen spielen auch im neuen Park die Kinder alte und neue Kinderspiele. *Hier trifft der Protagonist des Stückes, Josef Hauptmann, seine Angebetete, die Schauspielerin Fanny Novak, die von einem Besuch bei Franz Schubert kommt. Sie spielt eine tragende Rolle in dem Melodram „Die Zauberharfe“, für das er die Bühnenmusik komponierte.* Das Stück feierte im August 1820 im Theater an der Wien seine Premiere, war aber nicht sehr erfolgreich.

Das Publikum folgt den spielenden Kindern zur

- **2. STATION: Innenhof des Biedermeierhauses mit Durchgang zur Kundmannngasse 35-37.**

Hier wird die alte Hetzmeisterin tot aufgefunden.

Dieses Haus wurde um 1798 als bürgerliches Zinshaus errichtet.

- **3. STATION: Ecke Kundmannngasse/Erdbergstraße**

befindet sich auf Kundmannngasse 29 eines der ältesten Häuser Erdbergs:

Die 1783 gegründete Petrus-Apotheke.

Gegenüber in einer ruhigen Nische verhört Herr Hauptmann die Tochter der Toten, Therese Hödl, geborene Stadelmann.

Die damalige K.K. Polizei-Bezirks-Direktion befand sich tatsächlich auf Landstraße 374, heute Ungargasse 25.

- **4. STATION: Rochusmarkt, auch bekannt als Augustinermarkt.**

Fanny Novak bietet dem Kommissär Hauptmann ihre Hilfe an.

Auf dem Dreiecksplatz vor der heutigen Rochuskirche befand sich bis 1784 der Nikolaifriedhof mit der Nikolaikirche. Nach der Auflösung des Friedhofes entstand hier der **Augustinermarkt**, benannt nach dem Augustiner-Orden, der 1642 ein Kloster und die Kirche baute, welche dem Pestpatronen St. Rochus und St. Sebastian geweiht wurde. 1720 bekam die Rochuskirche ihre heutige Gestalt.

Die Tradition des Marktlebens im Dritten Bezirk reicht bis ins Mittelalter zurück. Vom Heumarkt zeugt noch der Straßename „Am Heumarkt“ und einer der größten Viehmärkte Wiens, der **Ochsengries**, befand sich ab Mitte des 18. Jahrhunderts in der Gegend des heutigen Wien Mitte und der Invalidenstraße dem Wienfluss zu, nahe dem **Hetztheater**. Es stand dort, wo heute die Hetzgasse auf die Hintere Zollamtstraße trifft. 1797 wurde der Ochsengries geschlossen und der Viehhandel nach St. Marx verlegt, um dem Bau des Wiener Neustädter-Kanals Platz zu machen.

Der **Wiener Neustädter-Kanal** war als Großprojekt geplant. Er sollte Wien über Ungarn und die Flüsse Drau, Save, Savica und Isonzo mit der Adria verbinden. 1797 wurde der Bau in Angriff genommen, doch die Kriegshandlungen mit Frankreich beeinträchtigten die Finanzierung, obwohl der Kaiser Teilhaber an der k.k. privilegierten Steinkohlen-& Canalbau A.G. war. Auf der Suche nach billigen Arbeitskräften wurden erst „Gastarbeiter“ aus Kroatien

und Militärarbeiter eingesetzt. Der Arbeitseinsatz von Sträflingen verursachte Unruhen in der Bevölkerung, weshalb ab 1800 auf diesen verzichtet wurde. Stattdessen wurden Pioniere des Heeres zum Bau abkommandiert, die allerdings bald wieder im Frontdienst eingesetzt werden mussten. 1803 konnte der erste Schifffzug von Wien nach Wiener Neustadt starten. 1808 wurde mit dem Weiterbau begonnen, jedoch wegen der zu hohen Kosten wieder eingestellt. Der Kanal reichte nur bis Pötsching und war auch nicht sonderlich rentabel. Laut Berichten aus den Jahren 1814 bis 1818 brachte die wirtschaftliche Situation den Kanal in die roten Zahlen, was eine hohe Subvention aus der Staatskasse erforderlich machte. 1818 wurde die Kanalverwaltung gar in einer gerichtlichen Anzeige „*der unredlichen Geldgebahrungen*“ beschuldigt. Es folgte ein Untersuchungsausschuss, der allerdings wie das „Hornberger Schießen“ endete. Trotz großer Anstrengungen führte er zu keinem Erfolg.

- **5. STATION: Ecke Siegelgasse/Rasumofskygasse,**
an der die Kartenaufschlägerin, die Gruberin, verhört wird.

Der Gebäudekomplex Rasumofskygasse 20-24 wurde ab 1803 als Stall- und Wirtschaftsgebäude des gegenüberliegenden Palais erbaut. Nach dem Tod des Fürsten 1836 wechselte die Anlage mehrmals den Besitzer. Ab 1848 wurden die ein- bis zweigeschossigen Wirtschaftsgebäude aufgestockt und als Zinshäuser adaptiert. Vor etwa 100 Jahren war hier eine alte Metallbearbeitungsstätte untergebracht, später ein kleines Atelier, als das es nun auch als Mikes Werkstatt genutzt wird.

- **6. STATION: vor dem Palais Rasumofsky**
(Ecke Rasumofskygasse/Geusaugasse)

*Hier möchte Fanny Novak mit Josef Hauptmann den Ball im Palais besuchen.
Doch die Großkopfen lassen den Kommissär nicht ein.*

Fürst Andrej Rasumofsky ließ sich 1806/07 von Luis Montoyer ein prächtiges Palais erbauen, das über eine ausgedehnte Parkanlage verfügte, die bis an die Donau reichte. Während des Wiener Kongresses war Rasumofsky Geheimbotschafter des Russischen Zaren, für den er etliche Bälle in seinen prunkvollen Räumlichkeiten ausrichtete. In der Silvesternacht 1814/15 brach in den Räumen des Palais ein vernichtender Brand aus und das Gebäude wurde nur in vereinfachter Form wieder aufgebaut.

- **7. STATION: das ehemalige Palais Salm / Salmgasse**
dient als Kulisse für das Verhör des Koches des Fürsten von Widmann.

Die **Salmgasse** legt uns Zeugnis ab, dass es im Biedermeier zum guten Ton des reichen Bürgertums und des Adels gehörte, sich ein Sommerpalais im Grünen zu leisten. Hier waren sie zwar nicht ganz unter sich, denn weder die ärmere Vorstadt unter den Weißgerbern noch das ländliche Erdberg waren weit entfernt. Doch vielleicht machte gerade das den Reiz aus. In der Salmgasse befanden sich allerdings nicht nur prächtige Palais, wie das 1828-1832 für Leonard Walter erbaute **Palais Salm** oder das für den Freiherren von Widmann erweiterte ehemalige **Palais Sylva-Tarucca** eine Hausnummer weiter. Gleich daneben befand sich ein für unsere Geschichte besonders wichtiges Gebäude. Dort, wo nun die Salmgasse Nr. 6 steht, befand sich laut alter Pläne in der damaligen Gemeindegasse das Haus mit der Konskriptionsnummer **Landstraße 71**. Wir passieren also den Ort des Verbrechens, auf dem das Stück aufbaut.

- **8. STATION: Vor dem Capkapark**

Hier wird die Gruberin neuerlich verhört.

Der Park ist benannt nach dem früheren Bürgermeister von Wien, **Ignaz Czapka**. Czapka studierte an der [Universität Wien Jus](#) und trat 1815 als *geprüfter Zivil- und Kriminalrichter* beim [Magistrat der Stadt Wien](#) ein.

- **9. STATION: Grete-Jost-Park**

Fanny Novak trifft auf Georg Resniczek .

Der Grete-Jost-Park wurde im Zuge des U3-Baus in den 1990er-Jahren neu angelegt und nach der österreichischen Widerstandskämpferin Margarete Jost benannt. Grete Jost, geboren 1916, lebte im 3. Bezirk und wurde 1943 in Wien hingerichtet.

Für uns steht der Park jedoch auch als Überbleibsel der vielen Grünoasen, die Gastgärten der Wirts- und Brauhäuser, die bis ins 20. Jahrhundert Speis, Trank und Unterhaltung boten. Volks- und Trivialkunst haben auf der Landstraße eine große Tradition. Der Kaiser erließ sogar ein **Dekret für die Vermehrung der Brauhäuser**, in dem verfügt wird, „*dasz grosze Kapitalisten solch gemeinnützige Unternehmen im Groszen errichten*“ sollen (Hauer: S.90).

- **10. STATION: Erdbergstraße**

Resi Stadelmann erfährt, wer ihre Mutter gemeuchelt hat.

Wir passieren den **Schubertturm** mit der Gedenktafel:

„FRANZ SCHUBERT

wohnte im Jahre 1816 in diesem Hause.

*Am 24. Juni 1816 wurde hier im Garten
seine Kantate PROMETHEUS aufgeführt.*

Gestiftet vom Wiener Schubertbund 1923“

Abschluss im Lokal „The Golden Harp“ Erdbergerstraße 27

Die Lösung des Falles.

Ob Kommissär Hauptmann von seiner Angebeteten Fanny erhört wird?



"theaterfink" sind:

<http://www.theaterfink.at>

- **SUSITA FINK**

Geboren und aufgewachsen in Erdberg.

Seit 1994 ist sie als Puppenspielerin tätig, unter anderen im Marionettentheater Schloss Schönbrunn und im Figurentheater Lilarum.

Zusammenarbeit mit Gerhard Tötschinger, Leonardo Salaz, Traude Kossatz, Christoph Bochdansky, Hans Escher, Karin Koller u. a.

Eigenproduktionen seit 2001.

2009 Gründung des Ensembles theaterfink (3 Inszenierungen / 4 erfolgreiche Spielsaisonen)

Ausbildungen:

1995-2006 Studium der Theaterwissenschaft/Philosophie/Sprach-wissenschaft/Slowenisch

20. 10. 2006 Diplomprüfung an der Uni Wien,

Thema der Diplomarbeit: „Figurentheater für Erwachsene am Beispiel von 7 Figurentheatern in Wien“

1999-2001 Privatschule für Werbedesign am BFI

Weiterbildung durch Unterricht bei E. Schrattenholzer (Sprech- und Präsentationstechnik), Jutta Tidl (Atem-, Stimm- und Sprechtechnik) und Workshops bei: Hans Krüger (Stimme im Figurentheater), Christian Suchy (Mime-Workshop), Neville Tranter (Stuffed Puppet Workshop)

Veröffentlichungen u. a.:

März 2012 „Lust an der Veränderung“, in: Volksstimme, April 2012, S. 29-31

Juli 2010 „Der Lechner Edi schaut ins Paradies“ in
„Jura Soyfer – Ein Studi(en) Projekt am TFM“

Mai 2010 „Figurentheater für Erwachsene in Wien
Eine Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2006“
Verlegt bei VDM 2010; ISBN:978-3-639-22924-0

Lehrtätigkeit:

Lehrveranstaltungsleitung „Jura Soyfer heute inszeniert – ein Ausstellungsprojekt“,
Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

- **CLAUDIA HISBERGER**

Geboren in Waidhofen/Thaya und aufgewachsen in Hainburg an der Donau, hat sie bereits im Alter von 10 Jahren im Ensemble 83 bei den Burgspielen Hainburg den Weg zum Theater entdeckt.

Schauspielschule „Graumann Theater“ (M. Niavarani, M. Mohapp ...)

Tanzunterricht: Klassisch und Flamenco

Moki Kindertheater

Schönbrunner Marionettentheater

Lilarum Figurentheater
Märchenbastelstube Wr. Neustadt
Song Song Song Children Theater Taipei
Eigenproduktionen (Schauspiel-, Figuren-, Tanzprogramme)
Mitmach- & Buchstabentheater in Schulen und Jugendzentren
Festivals (Sibenik, Mistelbach, Taiwan, Iran ...)
Film und TV
Seit 2003: Wiener Kinderfreunde (Kasperl, Mitmachzirkus, Kinderbetreuung und Freizeitanimation)
Seit 2009: Mitbegründerin von theaterfink (4 Produktionen)

- **WALTER KUKLA**

Geboren in Wien.
Schauspieler, Sänger, Puppen- und Marionettenspieler.
Der gelernte Garten- und Landschaftsgestalter erkrankte 1990 am Theaterfieber.

Ausbildung:

1990/91: verschiedene Privatlehrer (Herwig Seeböck, Charlie Warren, J. J. Pascal, Walter Mathes, Samuel Pucher ...)

1991–93: Graumanntheaterschule (Michael Mohapp, Marion Krainer, Vera Albert ...)

1994: paritätische Kommissionsprüfung

Laufend Workshops und Seminare (Neville Tranter, Alf Krauliz, Werner Brix ...)

Engagements:

1990–1998: Herwig Seeböck Ensemble (8 Produktionen)

1992–2007: MOKI – Theater (15 Produktionen). Festivals in Tschechien, Kroatien, Serbien, Taiwan

1992: Interkulttheater, Ateliertheater, Kiwiki ...

Seit 1994: Schönbrunner Schlossmarionettentheater

1997–2000: Kinderoper Papageno (4 Produktionen), über 300 Auftritte in der Schweiz, Südtirol, Österreich und Deutschland

Seit 2000: Gründer des Musiktheaters ANIMATO, <http://www.animato.at>

Inszenierung und Spiel verschiedener Opern zum Mitspielen für 9- bis 15-Jährige. Über 1.700 Auftritte in Österreich und Deutschland, Gastspiel in Brasilien

Seit 2009: Mitbegründer von theaterfink (4 Produktionen)

Seit 2010: Kabinetttheater (4 Produktionen)

- **SANDRA SEKANINA**

Geboren 1981 in Wien.

2003 Fachabschluss an der HBLA Herbststraße als Damenoberbekleidungsschneiderin.

Kostümbild für folgende Theaterstücke:

2007 „Medea bloß zum Trotz“ (Regie: Tina Leisch), Theaterprojekt mit Insassinnen der Justizanstalt Schwarzau

2009 „Zorn in Horn“, Theaterprojekt von Szene Bunte Wähne im Rahmen der österreichweiten Aktion „Macht | Schule | Theater“ (Regie: Tina Leisch, Sandra Selimovic)

2009 „Schneid den Ärmel ab und lauf davon“ (Regie: Tina Leisch), Kostüm für eine Romarevue mit Galgen und Gesang

seit 2009 bei theaterfink: Kostüm- und Puppenschneiderei und logistische Hilfe (4 Produktionen)

• **SUSA KRATSCH**

Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin

Ballett- und Flamencoausbildung im Salzburger Ballettstudio.

Danach Ausbildung an der Vienna Musical School, die sie mit dem Österreichischen Bühnenreife- Diplom abschloss. Im Rahmen ihrer Ausbildung spielte sie u.a. Rollen in „Sweet Charity“, „Cabaret“ und die Carmen in „Fame“. Bereits im Abschlussjahr hatte sie ein Engagement bei „Elvis- Die Show Sein Leben“. Damals arbeitete sie mit ihrer SalsaLatinPop Band „Shuana“ an einer Cd und Live-Auftritten. Susanna war Hauptdarstellerin in dem Musikvideo der Gruppe „La Funk“ und „Erdmöbel“. 2002 war sie als Tangotänzerin im Ronacher in Marianne Mendts Konzerten „Momendte“ zu sehen. Sie tanzte und performte u.a. auch auf dem Donauinselfest, bei zahlreichen Firmenevents, den Salzburger Festspielen und den Wiener Festwochen

2009 erhielt sie ihr Schauspieldiplom sowohl in Österreich als auch in Deutschland.

2004/05/08/09 war sie in dem erfolgreichen Rustikal „Der Watzmann ruft“ in Österreich und Deutschland zu sehen.

Von 2005 bis 2009 Background Sängerin bei Hansi Hinterseer.

2006 spielte sie zum ersten Mal bei den Luisenburg Festspielen im Ensemble von „Kiss me Kate“ und die Rolle der Frau Granberg in „Pipi Langstrumpf“.

2008 spielte sie dort in „Zwölfeläuten“ die Witwe Barbara Kohnhauser und

2010 in „Die kleine Hexe“ und als Ensemble/ Cover Columbia in „The Rocky Horror Show.“

2011 spielte sie unter der Regie von Michael Lerchenberg in „The Blues Brothers“ und die Rolle der Hausmeisterin Stürzlinger in „Meister Eder und sein Pumuckl“.

Dezember 2010 war sie in „Die Weihnachtsgans Auguste“ in Berlin, Brandenburg, Wien und St. Pölten zu sehen

2012 verkörperte sie die Schöne in „Die Schöne und das Biest“ in St. Pölten.

2013 Fanny Novak bei theaterfink

2014 „Die Ballade der Mädchen vergangener Zeiten“ in München

Sie ist Sängerin bzw. Background Sängerin u. a. von Top Sound, Schurli and The Blue Caps, Body & Soul, Crazy Heels, Andy Borg, Move, Hitpanorama, Jazz Couvée, The Midlife Crisis Band, Four and More...

• **KARIN SEDLAK**

Geboren 1982 in Wien, aufgewachsen im dritten Bezirk im Weißgerberviertel und in Erdberg. Seit ihrem 13. Lebensjahr dem Theater- und Kabarettvirus verfallen (Spezialgebiet Fin de Siècle, Joseph Roth, Stefan Zweig, Johann Nestroy, österreichisches Kabarett der Zwischenkriegszeit bis in die sechziger Jahre).

Seit 1999: Mitglied der Theatergruppe St. Rochus als Schauspielerin und Dramaturgin

2001–2005 Studium der Deutschen Philologie und Theaterwissenschaft an der Universität Wien

2006–2009 Doktoratsstudium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, 2009 Promotion mit einer Dissertation über Hugo Wiener

2006–2008 Hospitanzen und Assistenzen am Theater in der Josefstadt

2009/2010 Dozentin für Theatergeschichte und Dramaturgie an der 1st Filmacademy in Wien

Herbst 2012: Zusammenstellung einer Hommage an Cissy Kraner und Hugo Wiener (Theater Center Forum, Regie: Georg Mittendrein)

Seit 2006: Zusammenarbeit mit dem Regisseur und Schauspieler Heribert Sasse

Seit 2008: Zusammenarbeit mit dem Feuilletonisten Helmut Schödel

Seit 2012: Zusammenarbeit mit theaterfink

Artikelveröffentlichungen auf dem Themengebiet des Kabarett, u. a.:

„Hugo Wiener im Kabarett ‚Hölle‘“ (in: Das Theater und Kabarett „Die Hölle“, Publikation des Armin Berg Verlags, März 2010)

„Subversive Kleinkunst: Das Kabarett „ABC“ (in: Publikation Studierender: „Jura Soyfer. Ein Studi(en) Projekt am TFM.“ – September 2010)

„Hugo Wiener – der stille Mann im Hintergrund“ (in: Alle meschugge? Jüdischer Witz und Humor. Hrsg. von Marcus G. Patka und Alfred Stalzer – Wien: Amalthea 2013)

„Per aspera ad astra – Von der Kleinkunst in die Hochkultur

Josef Meinrads Anfänge in den dreißiger Jahren (in: Josef Meinrad – Der ideale Österreicher. Hrsg. von Julia Danielczyk. – Wien: Mandelbaum 2013)

- **WALTHER SOYKA**

Jahrgang 1965, ist unbestrittener Großmeister der Knöpferharmonika und gleichermaßen Schriftgelehrter wie Freigeist der Wiener Musik. nach zwei Jahrzehnten bei Roland Neuwirths Extremschrammeln gehört er nun zahllosen Ensembles zwischen Tradition und Avantgarde an, seit 2008 auch der Moldenband und auch bei der ersten Produktion von theaterfink war er mit dabei.

- **ERNST MOLDEN**

1967 in eine Wiener Literaten- und Publizistenfamilie hineingeboren. Das Studium der Germanistik bricht er ab, arbeitet stattdessen ab 1987 als Polizeireporter, später als Beilagenredakteur der Wiener Tageszeitung 'die presse'. 1991 bis 1993 ist er Dramaturg und Hausautor am Wiener Schauspielhaus unter Hans Gratzner (1940 - 2004).

Seit 1993 arbeitet Ernst Molden als Musiker und Schriftsteller. Nach Kurzgeschichten, Feuilletons und zwei Theaterstücken veröffentlicht er ab 1994 vier Romane. Darunter „Biedermeier“ – Wien, München: Deuticke 1998, welcher von einem der spektakulärsten Kriminalfälle dieser Zeit handelt. Fürst Kaunitz war meist an die Mütter und Väter der elf- bis vierzehnjährigen Kinder herangetreten, um mit ihnen eine Art Vertrag abzuschließen, in dem er sich verpflichtete, für die Jungfernschaft Ihrer Tochter eine bestimmte Summe zu zahlen.

Aktuell sind Molden und Soyka mit der Ernst Molden Band und dem neuem Musikalbum „Ho Rugg“ auf Tour.

- **ANDREAS TEUFEL**

hat einiges studiert und spielt Klavier. Sein Konzertfachstudium bei Alexander Satz an der Universität für darstellende Kunst Graz schloss er 2007 mit Auszeichnung ab. Er begleitet gerne Sängerinnen wie Sänger und alle möglichen Instrumentalist_innen, spielt in mehreren Ensembles und manchmal sogar unerhört Avantgardistisches. Wenn er sein Klavier nicht mitnehmen kann, hängt er sich eines um mit Vorliebe ein altes mit Knöpfen, wie die Wiener Schrammelharmonika.

KOOPERATIONSPARTNER:

Bezirksmuseum Landstraße
Kriminalmuseum Wien
Hunger auf Kunst und Kultur
Mikes Werkstatt (www.mikeswerkstatt.at)
The Golden Harp (www.goldenharp.at)

GEFÖRDERT DURCH:

Bezirkskulturkommission Landstraße